

Pilze Westfalens

Von Professor Dr. Alfred Heilbronn-Münster i. W.

Mit der folgenden Veröffentlichung beginnt der Versuch einer systematischen Aufstellung der makroskopischen Pilzflora der Provinz Westfalen. Aufgenommen in diese Darstellung sind nur solche Funde, die von dem Verfasser und seinen Mitarbeitern entweder persönlich gemacht oder die ihm wenigstens zur Bestimmung vorgelegen haben. Zweifellos ist hierin ein Mangel begründet: Die Darstellung wird naturgemäß seltene und vereinzelt in der Provinz vorkommende Formen unberücksichtigt lassen. Dem steht aber der Gewinn gegenüber, daß für die Übereinstimmung der Diagnosen mit den wirklich in der Provinz gefundenen Formen volle Gewähr besteht. Wir hoffen, daß diese Veröffentlichung die Mykologen unserer Provinz veranlassen mögen, Formen, die in dem Bestimmungsschlüssel nicht aufgenommen sind, an den Verfasser einzusenden und dadurch Gelegenheit zu geben, die noch bestehenden Lücken im Laufe der Zeit auszufüllen. Die hier mitgeteilten Tabellen sind in erster Linie mit Rücksicht auf praktische Bestimmung bearbeitet worden. Es wurde deshalb darauf verzichtet, *ausführliche* Artdiagnosen, die ja in jeder größeren Pilzflora leicht gefunden werden können, einzufügen; nur die Merkmale, welche jeweils für die Bestimmung von besonderem Wert sind, wurden im allgemeinen berücksichtigt. Angaben über Größe und Form der Fruchtkörper wurden nur dann eingefügt, wenn diese Merkmale auffällige Unterschiede vom Durchschnitt aufwiesen. Dagegen glaubten wir auf Sporenmaße nicht verzichten zu dürfen. Statt der üblichen Maximal- und Minimalwerte haben wir uns aber mit Durchschnittswerten der Sporengrößen begnügt.

Standortsangaben wurden naturgemäß bei solchen Formen nicht gegeben, die überall in Parks, Wäldern und Gebüsch zu finden sind. Bei seltenen Formen ist die Gegend der Provinz namhaft gemacht, aus der die Funde stammten, die überaus zahlreichen, im Schloßgarten zu Münster gefundenen Formen sind mit (S) bezeichnet. Die Eßbarkeit wurde nur bei wertvollen Speisepilzen besonders hervorgehoben; giftige und giftverdächtige Formen sind immer als solche bezeichnet.

Boleteae-Röhrlinge

Von Professor Dr. Alfred Heilbronn und Franz Lorenz

Ansehnliche, zentralgestielte, hutförmige Pilze von fleischiger Konsistenz. Hymenium auf der Hutunterseite das Innere von leicht trennbaren und leicht vom Hutfleisch ablösbaren Röhren auskleidend. Viele wichtige Speisepilze; einige Formen mit roten Röhrenmündungen giftig.

AA. Hymenium besteht aus eng verbundenen Röhrrchen mit regelmäßigen, runden oder eckigen Poren.

I. Hut mit Schleier oder Ring.

A. Röhrrchen mit anfangs weißen, später schmutzigweiß oder grau werdenden Poren.

1. Hut schwarzbraun, trocken, zäh, mit dachziegelförmigen, sparrig abstehenden Schuppen; Fleisch grau, rötlich bis schwärzlich anlaufend, Sporen braun, eiförmig, $10/7 \mu$, rauh. In Laubwäldern, (S), vereinzelt, 9—10, unschädlich.

Bol. strobilaceus (Scop.) Strubbelkopf.

2. Hut blaß bis gelblich, schleimig, sehr klebrig, glatt, kahl; Fleisch weiß, kaum anlaufend. In Nadelwäldern, (S) besonders unter Lärchen 8—10.

Bol. viscidus (L.) Lärchenröhrling.

. Röhrrchen im reifen Zustand mit gelben Poren.

1. Hut bräunlich-gelb, trocken, filzig; Stiel von Anfang an hohl; Röhrrchen sehr weit und herablaufend; Sporen $8/3,5 \mu$, elliptisch-länglich, hellgelb, glatt. Im Nadelwald, Mischwald, stets zu mehreren, aber nicht häufig, 7—11, eßbar.

Bol. cavipes (Opat.) Hohlfußröhrling.

2. Hut im feuchten Zustand schleimig, im trockenen Zustand glänzend, gelblich; Stiel von Anfang an nicht hohl.

a) Röhrrchen mit weiten, eckigen, ungleichen Mündungen.

aa) Fleisch blaß, unveränderlich; Hut orangegelblich, in der Jugend gebuckelt, später verflacht; Stiel oberhalb des Ringes mit Drüsen besetzt; Sporen länglich-elliptisch, $9/3,5 \mu$, kleiner schwächerer Pilz, Hutdurchmesser 3—5 cm breit, Stiel 5—8 cm lang, 4—7 mm dick.

In Heidesümpfen.

Bol. flavidus (Fr.) Schleimbringter Röhrling.

bb) Fleisch zitronengelb bis weißlich, langsam rosa anlaufend. Hut zitronengelb bis gelbbraun, Sporen eiförmig-länglich, gelb, $9/3,5 \mu$, glatt, derb. Großer Pilz, Hutdurchmesser 14—18 cm breit, Stiel mit

vergänglichem Ring 4—12 cm lang und 1—2 cm dick.

Im Mischwald, eßbar.

Bol. flavus (Witt.) Blaßgelber Röhrling.

b) Röhrrchen kurz, mit engen, runden Öffnungen.

aa) Hut und Stiel goldgelb, faserig, mit einem bald zerreißenen, anfangs goldgelben, dann weiß bis gelblichen, häutigen Ring; Fleisch lebhaft gelb, kaum anlaufend; Sporen gelb, länglich-elliptisch, $9/4 \mu$, auffallend schlanker Pilz.

Im Nadelwald und unter alleinstehenden Lärchen, (S), häufig, 7—10 eßbar.

Bol. elegans (Schum.) Eleganter Röhrling.

bb) Hut dunkelbraun, Stiel weiß bis blaß bis gelblich, besonders an der Spitze mit blassen-violettlichen Körnchen und mit einem violett-grauen, bis schwärzlichbraunen Ring, bekleidet, der früh verschwinden kann; Fleisch weißlich, im Alter etwas gelblich; Sporen gelb, länglich-elliptisch, $9/3 \mu$, glatt; gedrängener Pilz.

Im Nadelwald, (S), sehr häufig, 5—11, eßbar.

Bol. luteus (L.) Butterpilz.

II. Schleier und Ring fehlen.

A. Röhrrchen im reifen Zustande mit weiß bis grauen oder rosa bis rot gefärbten Poren.

a Poren weiß bis grau.

1. Stiel schuppig oder faserig, rinnig, Poren weit.

a) Fleisch kaum veränderlich, weiß-grau.

aa) Stiel 8—20 cm lang, 1—2 cm dick, mit grauen bis schwärzlichen Faserschuppen besetzt. Hut grau-bräunlich, auffallend weich, häufig schmierig; Sporen gelblich, spindelig $15/6 \mu$, glatt, schlanker Pilz.

In der Heide, besonders unter Birken, (S), häufig, 7—10, guter Speisepilz.

Bol. scaber (Bull.) Kapuzinerpilz.

bb) Stiel 8—20 cm lang, 3—5 cm dick, dicht mit grauen, rotbraunen, zuletzt schwarz werdenden Schüppchen, Warzen oder Runzeln besetzt. Hut braunrot, sammetig, durch die ziemlich breit überstehende Hut-

haut fast beschleiert, Sporen hellgeb, spindelförmig, 19/7 μ , glatt, großer, fester, derber Pilz.

Mit Vorliebe in der Heide, (S), häufig, 7—10, guter Speisepilz.

Bol. rufus (Schiff.) Rothäubchen.

- b) Fleisch läuft intensiv blau oder rötlich an, riecht sehr unangenehm, Hut wie Stiel dunkel, umbrabraun; Sporen gelblich bis bräunlich, elliptisch-spindelrig, 16/6,5 μ , glatt, Poren werden braungrün; großer dunkeler Pilz von gedrungener Form.

Im Nadelwald, nicht häufig (Hagen), 8—10.

Bol. porphyrosporus (Fr.) Rotbraunsporiger Röhrling.

2. Stiel glatt, kahl, Poren mittelweit bis eng.

- a) Fleisch weiß, bei Verletzungen schnell dunkelblau werdend; Hut und Stiel strohgelb, Sporen gelblich, elliptisch, 9/5 μ , glatt, große gedrungene Form.

In lichten Wäldern, besonders auf Sandboden, (S), 7—10, eßbar.

Bol. cyanescens (Ball.) Kornblumenröhrling.

- b) Fleisch weiß, unveränderlich, brüchig, Hut zimtbraun, Stiel etwas heller, Sporen farblos, länglich-elliptisch, 9/5 μ , glatt; kleinere (4—6 cm) feste Form.

Im Mischwald, 6—10, guter Speisepilz.

Bol. castaneus (Bull.) Hasenpilz.

b Poren im reifen Zustande rot oder rosa.

1. Poren in der Jugend weiß, werden ebenso wie die reifen Sporen rosa gefärbt, Hut braun bis falb, Stiel häufig keulig, auf weißlichem Grund ein schwärzliches Netz tragend, Fleisch gallenbitter, Sporen rosa, spindelrig, 13/4 μ , glatt.

Im Nadelwald an feuchten Stellen, (S), ungenießbar.

Bol. felleus (Bull.) Gallenröhrling.

Bol. felleus ist besonders in der Jugend *Bol. edulis* ähnlich.

Hier die Unterschiede:

Bol. felleus.

Mittelgroße Form.

Röhrchen weiß, werden rosa.

Stiel keulig, schwärzlich, mit braunem Netz auf hellem Untergrund.

Geschmack gallenbitter.

Bol. edulis.

Großer fester Pilz.

Röhrchen weiß, werden gelb bis grünlichgelb.

Stiel bauchig, oben mit weißem Netz auf holzfarbigem Untergrund.

Geschmack mild, nußartig.

2. Poren von Anfang an blutrot.

a Stiel glatt und schlank.

- aa) Hut rot; Stiel gelb bis blutrot, bunt; Fleisch weißlich bisweilen zart rötlich, säuerlich; Sporen $9/5\mu$.

Im Buchenwald, mittelgroßer Pilz.

Bol. sanguineus (With.) kirschroter Röhrling.

- bb) Hut falb bis ledergelb, Stiel gleichfarbig mit lebhaft zitronengelber Basis; Fleisch zitronengelb, unveränderlich, von pfefferartig-brennendem Geschmack, Sporen gelbbraun, spindelig, $9/3,5\mu$, glatt auffallend klein. In Wäldern, 8—10, (S).

Bol. piperatus (Bull.) Pfefferröhrling.

b Große Pilze, Stiel meist netzigeadert und derb knollig-bauchig.

- aa) Hut blaß, Pilze vorwiegend auf Kalkboden!

- α) Hut gelblich bis blaß, oft vom Rande her rosa überhaucht, manchmal rötlich bis zum Scheitel; Stiel auf leuchtend gelbem Untergrund blutrot, netzigeadert, schlank; Fleisch zitronengelb, stets blauend, doch nur allmählich anlaufend, weichschwammig; Sporen gelblich, elliptisch, $12/6\mu$, glatt.

Im Laubwald, nicht häufig. (Fundort Lengericher Berg). Verdächtig!

Bol. purpureus (Fr.) Purpurroter Röhrling.

- β) Hut grau bis tonfarbig, oft etwas grünlich bisweilen rosa überhaucht, mit überstehendem, eingerolltem Rand; Stiel karminrot, oben gelb, mit feinem rotadrigem Netzwerk, dick, bauchig, ungefähr so breit wie hoch, 4— $12/4$ —15 cm; Fleisch weißlich, beim Durchschneiden erst zart rosa dann schwach blau anlaufend, sehr fest; Sporen gelblich, elliptisch-spindelig, $13/6\mu$.

In Laubwäldern, nur auf Kalkboden, giftig! (Fundorte: bei Nienberge, bei Höxter.)

Bol. satanas (Lenz) Satanspilz.

- bb) Hut kräftig olivgelb oder olivbräunlich gefärbt. Pilze nicht auf Kalkboden beschränkt.

- α) Fleisch gelblich, läuft auf der Stelle intensiv blau an; Hut olivgelb bis bräunlich, außerordentlich veränderlich, zuweilen mit einem rötlichen Hauch; Stiel an der Spitze gelblich, zur Basis hin immer mehr in rot übergehend, längsspindelig genetzt und filzig punktiert; Sporen gelblich, elliptisch-

spindelig, $15/6\mu$, glatt; der ganze Pilz gegen Berührung sehr empfindlich.

In Wäldern und Gebüsch, häufig, (S), 7—10, Harmlosigkeit fraglich.

Bol. luridus (Schff.) Hexenpilz.

- β) Fleisch graublaß, ähnlich *Bol. satanas*, rötlich durchzogen, beim Bruch rötend und schließlich lilagrau anlaufend. Hut olivbraun bis ledergelb, am Rande oft rötlich angelaufen; Stiel gelb, mit grobem rötlichen Netzwerk überkleidet, bei Berührung blauend; Sporen $13/6\mu$.

In Laub- und Nadelwald, nicht häufig, (S), 7—10, verdächtig! Gilt als Varietät des vorigen.

Bol. lupinus (Gr.) Wolfsröhrling.

B. Röhrrchen im reifen Zustand mit gelben bis grünlichen Poren-mündungen.

- a Röhrrchen an dem zylindrischen, nie mit einem Netzwerk versehenen Stiel in der Jugend angewachsen oder herablaufend, im Alter häufig sich vom Hut ablösend.

1. Röhrrchen angewachsen.

- a) Hut bei feuchter Witterung schmierig, im trocknen Zustande stets glänzend.

- aa) Hut hellbraun, Stiel hell, grünlichgelb, mit anfangs weißen, später dunkelnden Körnchen besetzt; Fleisch gelblichweiß, unveränderlich; Röhrrchen milchigweiße Tröpfchen abscheidend; Sporen hellgelblich, elliptisch-spindelig, $9/3\mu$, glatt; schlanker Pilz.

Im Nadelwald, (S), 6—10, eßbar.

Bol. granulatus (L.) Schmerling.

- bb) Hut kastanienbraun; Stiel gelbbraun wie gebeitztes Eichenholz, glatt, gedrunken; Fleisch blaß, läuft schwach blau an; Röhrrchen gelb-grün, bei Berührung bläulich-schwarz-grün anlaufend; Sporen gelbbraun, spindelig, $14/4\mu$, glatt; sehr fester Pilz. In Wäldern, zwischen Moos (S), häufig, 8—10, guter Speisepilz.

Bol. badius (Fr.) Maronenpilz.

- b) Hut stets trocken, kaum glänzend.

- aa) Hut blutrot; Stiel rötlich, mit gelber Basis; Röhrrchen bei Berührung blaufleckig. Kleiner Pilz, (Hutdurchmesser 2,5—3,5 cm).

In Laubgebüschchen, 8—9, nicht häufig (Fundort: Arnsberg), eßbar.

Bol. versicolor (Rost.) Blutroter Röhrling.

bb) Hutfarbe braun.

α) Unter der Huthaut nicht rot; Stiel gelb, oft etwas rötlich; Fleisch weißgelb, meist unveränderlich; Röhrenchenschicht in der Jugend flach, im Alter bogig vorquellend; Sporen gelb, spindelig, $12/3,5 \mu$, weicher Pilz.

Im Nadel- und Laubwald (S), häufig, 6—11. Guter Speisepilz.

Bol. subtomentosus (L.) Ziegenlippe.

β) Unter der Huthaut purpurrot, angefressene Stellen rot angelaufen; Hut oft rissig gefeldert; Stiel in der Mitte rötlich überfangen, unten gelb; Fleisch gelblich etwas blau werdend; Sporen olivbraun, spindelförmig, $13/5 \mu$, der ganze Pilz fester und trockener als der vorige. In Wäldern und Gebüschchen, Parks, (S), häufig, 6—10, eßbar.

Bol. chrysenteron (Bull.) Rotfuß.

2. Röhrenchen herablaufend.

a) Bei feuchter Witterung stets schmierig, im trocknen Zustande glänzend.

aa) Stiel weiß, mit braunen bis schwärzlichen Körnchen dicht besetzt; Hut anfangs mit einem bräunlichen Schleime bedeckt, nach dessen Verschwinden elfenbeinweiß; Röhrenchen milchend; Fleisch weiß, unveränderlich; Sporen gelblich, spindelig, $9/3 \mu$, glatt; kleine Form.

Im Nadelwald, gesellig, 8—9, eßbar.

Bol. collinitus (Fr.) Elfenbein-Röhrling.

bb) Stiel fleischfalsch, etwas heller als der gelbbraune Hut; Fleisch weißgelblich, beim Zerbrechen zartest rötlich anlaufend, weich und elastisch wie ein Gummischwamm; Sporen hellgelb, spindelig, $8/3 \mu$; mittelgroße Form.

Im Nadelwald, rasig, 7—9, eßbar.

Bol. bovinus (L.) Kuhpilz.

b) Hut stets trocken, nicht glänzend.

aa) Fleisch besitzt einen bitteren Geschmack, blaßgelb, beim Bruch rasch intensiv blauend; Hut oliv bis tonfarbig; Stiel gelblich wurzelnd; Sporen $11/4,5 \mu$; derbe Form.

Im Eichen- und Buchenwald, nicht häufig (Fundort: Lüdenscheid und Iserlohn).

Bol. radicans (Pers.) Wurzelnder Röhrling.

bb) Fleisch mild, nur schwach und langsam anlaufend, Hut gelblich.

α) Stets parasitisch auf Scleroderma vorkommend, Sporen blaßgelblich; elliptisch-spindelig, $16/5 \mu$, ungenießbar!

Bol. parasiticus (Bull.) Parasitischer Röhrling.

β) Stets auf dem Erdboden.

αα) Hut sandfarbig, mit scharfem Rande; Stiel oben und unten gleich dick, gelblich; Röhrrchen bräunlich-grün; Sporen blaßgelblich, elliptisch-spindelig, $10/3,5 \mu$; Hutdurchmesser 6—12 cm.

Auf der Heide, häufig, 7—11, mittelguter Speisepilz.

Bol. variegatus (Swartz) Sandröhrling.

ββ) Der ganze Pilz schwefelgelb, auch die Röhrrchen; Stiel bauchig, goldgelb wurzelnd; Sporen gelblich spindelig, $13/6 \mu$; Hutdurchmesser 5—6 cm.

Im Nadelwald, rasig, nicht häufig (Fundort: Lüdenscheid).

Bol. sulphureus (Fr.) Schwefel-Röhrling.

b Um den meist derbknohligen und oft netziggeaderten Stiel ist die Röhrenschicht von Anfang an vertieft oder eingesenkt.

1. Stiel mit einem Netzwerk bekleidet.

a) Stiel zeigt keine Spur von rot.

aa) Stiel sattgelb, mit feinem Netzwerk; Hut schwarzbraun; Fleisch gelblich, bei Verletzung schwach blauend; Sporen $12/4 \mu$; fester, wuchtiger Pilz von der Haltung des Steinpilzes.

In lichten und gemischten Wäldern, nicht häufig, 8—10, eßbar.

Bol. aereus (Bull.) Bronze-Röhrling.

bb) Stiel keulig, hellbräunlich, mit einem weißen, im ausgewachsenen Zustande langmaschigen Netzwerk; Hut anfangs gelblich, später gelbbraundunkelbraun; Fleisch weiß, unveränderlich; Sporen hellbraun, spindelförmig, $16/5 \mu$, glatt; fester, oft sehr mächtiger Pilz.

Besonders auf Waldwiesen und grasigen Waldrändern, (S), häufig, 6—10, guter Speisepilz.

Bol. edulis (Bull.) Steinpilz. (Vergleiche *Bol. felleus*)

b) Stiel mindestens teilweise rot gefärbt.

aa) Hut blaß; Fleisch schmeckt gallenbitter, weißlich, schwach blauend; Stiel nach unten leuchtend karminrot, nach oben hin gelb; Röhrrchen laufen bei Druck grünblau an; Sporen olivbraun, elliptisch-spindelig, $12/4,5\mu$; Geruch unangenehm; derber Pilz. In Laub- und Nadelwäldern, (S), häufig, 6—10, verdächtig!

Bol. pachypus (Fr.) Bitterschwamm.

bb) Hut lebhaft gefärbt; Fleisch von mildem Geschmack.

a) Hut auf gelblichem bis rosa Untergrund rötlich bis blutrot, in allen Zwischentönungen, sammetig; Stiel und Fleisch leuchtend chromgelb, Stielbasis rot; Sporen gelblich, lanzettlich, $13/4,5\mu$, gedrungener, größer, derber Pilz. Im Buchenwald, recht selten, 6—9, eßbar. Fundort: Leopoldstal.

Bol. regius (Krombh.) Königs-Röhrling.

β) Hut olivbraun-olivgelb.

aa) Stiel an der Spitze gelb, sonst rot, mit rotem Netzwerk und roten Punkten bekleidet; Sporen $9/4,5\mu$; klein gedrunge, Hutdurchmesser 5—8 cm, Stiel 5 cm lang, 30 mm dick.

Im Mischwald, nicht häufig, (S).

Bol. olivaceus (Schff.) Olivbrauner Röhrling.

$\beta\beta$) Stiel oliv, an der Spitze scharlachrot, seltener ganz scharlachrot; Sporen gelblich-braun, spindelförmig $8/3,5\mu$, Hutdurchmesser 5—15 cm, Stiel 5—10 cm lang, 30 mm dick. Verdächtig!

In Gebüsch: bei Münster, Siegen, Lüdenscheid und Iserlohn.

Bol. calopus (Fr.) Schönfuß.

2. Stiel mit keinem Netzwerk versehen, nur aderig gerippt.

a) Fleisch gelblich, läuft blau-grün an; Stiel gelb bis bräunlich.

aa) Hut olivbraun bis dunkelgrau; Stiel gelb bis braunrötlich, Sporen gelblichblaß, eiförmig, $12/4,5\mu$, mittelgroßer Pilz mit starkem Geruch.

In Laubwäldern, nicht häufig (Iserlohn), 9—11, eßbar.

Bol. fragrans (Vitt.) Wohlriechender Röhrling.

- bb) Hut zuerst blaßolivgelb, dann zitronengelblich, allmählich bräunlich, gefeldert; Stiel nur gelblich, längsfurchig, die erhabenen Stellen mit flockigen Schüppchen besetzt; Sporen blaßgelb, elliptisch-spindelrig, $15/7\mu$; sehr variabel in der Größe.

Im Laubwald, 6—9. (S).

Bol. rimosus (Venturi) Schwärzender Röhrling.

- b) Fleisch blaß-gelblich, unveränderlich; Stiel blaß bis blaß-gelblich.

- aa) Hut gelbbraun, glatt, mit scharfem Rande; Hutdurchmesser 5—10 cm.

Im Mischwald, sehr selten, eßbar.

Bol. obsonium (Fr.) Löwengelber Röhrling.

- bb) Hut fuchsigbraun, rauh; Sporen olivbräunlich, eiförmig-spindelrig, $11/4,5\mu$.

Hutdurchmesser 7—10 cm.

Im Eichenwald (S), selten, eßbar.

Bol. impolitus (Fr.) Körnigrinniger Röhrling.

BB. Fruchtlager faltig-grubig; Röhrrchenmündungen unregelmäßig.

I. Fruchtlager labyrinthisch gewunden-faltig, grubig; Röhrrchen sehr kurz: *Gyrodon*.

- a) Hut rostfalb bis fleischfalb; Fleisch gelblich bis weiß, läuft bläulich, zuletzt rostbraun an; Röhrrchen goldgelb, bei Druck dunkelblau werdend; Sporen kurzelliptisch $6/4\mu$; Große (8—12 cm), schlanke Form.

Auf grasigen Waldtriften.

Gyrodon rubescens (Trog.) Erlen-Grübling.

- b) Hut rotbraun; Fleisch gelblich, unveränderlich, Röhrrchen gelbfuchsig, nicht blauend; Mittelgröße (5—8 cm), schlanke Form.

Zwischen Heidelbeersträuchern.

Gyrodon sistotrema (Fr.) Heidelbeer-Grübling.

II. Röhrrchen meist in Lamellen übergend; mit Cystiden:

Phylloporus.

Hut umbrabraun bis gelb; Stiel rotgelblich, bauchig, wurzelnd; Lamellen weit herablaufend, oft anastomosierend, goldgelb; Sporen länglich, gelb, $14/4,5\mu$.

Auf moosigen Waldwegen, 8—10, mittelgroßer Pilz. Vermittelt Übergang zu den Blätterpilzen (Paxillus).

Phylloporus rhodoxanthus (Schw.) Goldblättriger Krempling.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [2_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Heilbronn Alfred

Artikel/Article: [Pilze Westfalens 85-94](#)